

Aneinander vorbei

Autor(en): **Laetsch, Walter E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Meinung

Aneinander vorbei

Daß der Fächerkatalog an unseren Schulen angesichts der stetig steigenden Anforderungen an die Kinder überprüft werden muß, ist längst keine revolutionäre Forderung mehr. Die Frage jedoch, wo und wie man abbauen soll, wird von verschiedensten Kreisen anders beantwortet. Es besteht nun die Gefahr, daß man die vordergründig bequemste Lösung wählt. Und was bietet sich heute leichter an, als den Religionsunterricht zu reduzieren?

Unter Einverständnis der beiden Landeskirchen hat die Bündner Regierung beschlossen, das Obligatorium des Religionsunterrichtes an den Mittelschulen auf die 1. bis 3. Klasse (bisher 4. Klasse) zu beschränken. Ab 4. Klasse ist Religion Freifach. Im Kanton Bern ist der Abbau des Religionsunterrichtes an den Sekundarschulen um 50 Prozent geplant. Der bernische Synodalrat hat gegen dieses Vorhaben schwere Bedenken angemeldet, denn ausreichender Religionsunterricht sei nicht nur vom Gesetz gefordert, sondern sei «notwendig für den Menschen überhaupt». Der Religionsunterricht wolle einen Beitrag leisten, um «fremde Anschauungen zu verstehen und zu respektieren, aber auch eigene Überzeugungen zu artikulieren und vertreten zu können». Neben dem Ziel der fachlichen Ausbildung steht die Bemühung, in christlichem Sinn den Willen zu gewissenhaftem Handeln zu fördern.

In diesem Zusammenhang ist die Resolution der Arbeitsgemeinschaft Umwelt interessant, die an der Schlußveranstaltung des «Interdisziplinären Seminars in Oekologie» in Zürich gefaßt wurde. Wörtlich steht darin: «Wir müssen somit neue Wege suchen, um in den akademischen Ausbildungsgängen verantwortungsbewußt handelnde Menschen heranzubilden. Es kann sich dabei nicht allein um die Ausbesserung von Wissenslücken handeln, sondern es muß eine grundlegende Bewußtseinsänderung herbeigeführt werden, die sich an ganzheitlichen Fragestellungen wie dem Verständnis ökologischer Gleichgewichte, an langfristigem Systemdenken und an solidarischem Verhalten gegenüber den kommenden Generationen orientieren sollte.»

Abbau des Religionsunterrichtes auf der einen, Forderung nach ganzheitlichen Betrachtungen (worunter man nicht nur Umweltschutz verstehen darf) auf der andern Seite. Ich glaube, man sollte hier schon die Zusammenhänge sehen und sich darüber Gedanken machen, ob die gewählte leichte Lösung nicht doch am Ziel vorbeischießt, nämlich die Jugend auf das Leben in einer immer komplexeren Gesellschaft vorzubereiten.

Walter E. Laetsch im «Vaterland»